



Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
sein Verbleib 1,50 Mk., mit Postbefreiung-Beleg 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schloß, 5.

Anfertigungs-Gebühr
für die abgedruckten Prospektive oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privat-
in Werksbuch und Umfang 10 Pf.
Für periodische u. größere Anlagen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.,
Belagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt

Tageblatt für Stadt und Land.

(amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
früh zuor eintreten.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementerneuerung in eigenem Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes
keine Unterbrechung erleide.

Merseburg, 18. December 1891.

Die Debatte über die Handelsverträge.

SC. Der Verlauf der ersten Lesung der Handelsverträge im Deutschen Reichstage entspricht durchaus den gegungen Erwartungen. Nachdem am Donnerstags (10. December) der Reichstagler die Beratung mit einer eingehenden Begründung eingeleitet und der Abgeordnete Reichsperger für, der Abgeordnete Graf Kanitz gegen die Verträge gesprochen hatte, trat die Behandlung des folgenden Tages namentlich um die Wiederprüfung, in die sich der vom Abgeordneten Grafen Kanitz vertretene Theil der konservativen Partei zu dem mit den Handelsverträgen eingefüglichen Handelspolitik gestellt hat. Wie dieser, so glaubte auch Namens eines Theils der Reichstagsler der Abgeordnete von Kardorff und gleichfalls als Vertreter der konservativen Gegner der Abgeordnete Dr. Kropatschke in den neuen Verträgen ein Abweichen von der bisher geltend gemachten schütz-pflichterlichen Richtung und eine Schwächung der landwirtschaftlichen Interessen zu erblicken. Der Erstere führte aus, daß Deutschland keine Veranlassung gehabt habe, den Weg der Verträge zu treten und die Regelung seiner handelspolitischen Beziehungen zum Auslande durch eigene Gesetzgebung aufzugeben; Anzeichen der Bernachlässigung der Interessen der Landwirtschaft glaubte er auch in der Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischen Schweinefleisch zu sehen, um dann als einziger Belegmittel die Silber- oder die Doppelverträge zu empfehlen und schließlich vorzuschlagen, daß für die Handelsverträge nur eine Geltungsdauer von fünf (nicht zwölf) Jahren bewilligt werde. Der Abgeordnete Kropatschke war zwar durch die Forderung, die der Reichstagsler in seiner Anknüpfungsgereise als für die Landwirtschaft notwendig bezeichnet hatte, bestritten, vermochte aber in den Verträgen keine Annäherung dieser Theorie zu erblicken, wie er anerkennend auch den Nutzen, den das politische Bündnis des Dreiecks aus dem wirtschaftlichen stehen solle, in Abrede stellte.

Mit den Einwendungen dieser beiden Redner, die sich mit dem Abg. Grafen Kanitz in Uebereinstimmung berieten, ist der Standpunkt der Gegner der Verträge ersichtlich gekennzeichnet. Alle übrigen Reden, die am Freitag und Sonnabend gehalten wurden, vertheidigten mehr oder minder lebhaft die neue Handelspolitik und die Verträge; übereinstimmend wurde von allen Seiten die hohe politische Bedeutung der Verträge anerkannt und insbesondere der Gesichtspunkt betont, daß Deutschland hierdurch seine Weltstellung und sein Ansehen fördern werde.

Aus den Debatten vom Freitag und Sonnabend ist zunächst zu ersehen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Stauffenberg, in längerer Rede den Vorwurf des Abg. Grafen Kanitz zurückwies, daß die Verträge einen „liberalisirenden“ Charakter erkennen ließen: die gegenwärtige Handelspolitik laßt vollständig an dem im Jahre 1879 eingetragenen Stand der nationalen Arbeit fest; wenn eine Ermäßigung des Kornzolls von 5 auf 3 1/2, Maß als Uebergang zur Freihandelspolitik bezeichnet werde,

denn wären auch die Conserwativen, wie im Jahre 1885 bei viel niedrigeren Getreidepreisen einen Schutzoll von 3 Mark als völlig genügend bezeichneten, die Waage des Freihandels gewandelt. Ein Schutz nationaler Arbeit sei es auch, wenn man für die Interessen der exportirenden Industrie sorgte, und für diese müsse es sorg werden, weil ihr Rückgang alle produzierenden Kreise, und so auch die der Landwirtschaft in Mitleidenchaft ziehen würde. Für Deutschland sei ein maßvolles Schutzollsystem nöthig; aber es werde nur dann Bestand haben, wenn es gelinge, eine mittlere Linie zu ziehen, zwischen den collidirenden Interessen aller Produktionszweige und einen billigen Ausgleich zu finden, der allen Produktionszweigen Lust und Nütze gebe. Die Vertragspolitik sei kein Beweis dafür, daß die ich-schmerzliche Richtung aufgehoben; mit dem autonomen Tarif von 1879 seien schon nach der Ansicht der damaligen Regierung Compensationsobjekte für spätere Tarifverhandlungen geschaffen worden; jetzt aber sei es Zeit, Compensationen einzutreten zu lassen und mit anderen Staaten Zollverträge zu schließen; eine Suspension der Getreidezölle auf Zeit aber eintreten zu lassen, würde der Landwirtschaft am wenigsten nützen, denn einmal sei die Wiedererlangung des 5 Mark'sollen nicht sicher, und sodann sei es im dringlichsten Interesse des Landwirths, mit stabilen Bedürfnissen rechnen zu können.

Ferner nahm der Reichstagsler wiederholt Gelegenheit, die Einwendungen der Gegner zu widerlegen. Eine längere Aufrechterhaltung oder gar eine Erhöhung der Mauer, mit der wir uns umgeben haben, sei nicht möglich gewesen ohne Schwächung der Industrie; die Verhältnisse des inneren Marktes könnten nicht allein in Frage kommen; denn dieser genüge nicht mehr und es müsse deshalb für einen geeigneten Export georgt werden; hätte man dies noch weiter hinausgeschoben, dann wären die Verhandlungen noch schwieriger geworden, da schon jetzt manche Industrien bei uns zu Grunde gegangen und doch im Auslande Industrien entstanden seien, die nun das Ausland wieder gegen uns zu schließen ein Interesse haben, ein längerer Warten hätte diese Lage für uns noch schwieriger gemacht. In Bezug auf die Silberverträge erklärte der Reichstagsler, daß deren Lösung vorab nicht in Angriff genommen werden könne, wenn nicht England sich dabei beteilige. Die Wiedereinfuhr amerikanischer Schweinefleisch aber sei nicht mehr zu vermeiden gewesen, seitdem der Grund, der für das Verbot ausschlaggebend gewesen, beseitigt geworden sei, da in Amerika jetzt genügende Untersuchungen des zu exportirenden Fleisches vorgenommen wurden; die Wiedereinfuhr bestrittliche nicht den Keimen Mann, der unter den ungünstigen Umständen dieses Jahr Schweine nicht aufziehen könne; wohl aber sei sie vielen kleinen Leuten nützlich, weil sie ein billiges Nahrungsmittel ins Land bringe. Eine Geltungsdauer der Handelsverträge auf nur fünf Jahre könnten die veränderten Verhältnisse nicht aufheben.

Von den Mitgliedern des Hauses sprachen Namens der Freisinnigen für die Verträge die Abg. Broemel und Kistler, obwohl eine vollständige Aufhebung der Kornzölle und eine etwas stärkere Herabsetzung mancher Industriezölle mehr nach ihrem Herzen gewesen wäre; es gereiche Deutschland zum Stolz, daß die Regierung die Initiative zur Neuordnung der Handelsbeziehungen für den bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge ergriffen habe. Die national-liberalen Abgeordneten Dr. Voettrich, Dechelbäuser und Hülken in gaben gleichfalls ihrer Genehmigung über den Abschluß der Handelsverträge Ausdruck; der Botschafter von 3 1/2 Mark für Getreide sei ein genügender Schutz für die Landwirtschaft, die einen solchen auch nicht entbehren könne; nur sei vielleicht — so führten der Erstere und der Letztere aus — eine nachtheilige Konkurrenz der italienischen Weineinfuhr für die deutschen Weine zu fürchten; indes werde sich diese nicht gegen deutsche, sondern vornehmlich gegen französische Weine richten; die erweiterte Weineinfuhr werde vielmehr den Kaufmann und den Schnaps verdrängen, was

der Bevölkerung zum großen Vortheil gereichen würde.

Namens desentrums sprachen außer dem Abg. Reichsperger noch die Abg. Herr. von Suene und Dr. Ertzer namentlich im Namen derjenigen Mitglieder, die stets für den Schutz der Landwirtschaft eingetreten sind, und legten Zeugnis dafür ab, daß die Handelsverträge kein Aufgeben der jetzigen Wirtschaftspolitik bedeuten und daß die entsetzliche Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle von 5 Mark auf 3,50 Mark keineswegs eine Begünstigung industrieller Interessen sei, da im Jahre 1887 die Erhöhung dieser Zölle auf 5 Mark gleichfalls einseitig vorgenommen war, ohne daß gleichzeitig eine Erhöhung industrieller Zölle eintrat.

Für diejenigen Conserwativen, die nicht auf dem Standpunkt des Grafen Kanitz stehen, sprach zu Gunsten der Verträge der Abg. Freiherr von Wanteuffel, der entschieden bestritt, daß die Landwirtschaft durch die Verträge in einen schlimmeren Zustand versetzt werde als ohne Verträge und gleichfalls behauptete, daß die Regierung noch schütz-pflichterlich genügt sei und ebenso sprach im Namen des großen Theils der Reichspartei Graf Haspelhof seine lebhafteste Vertheidigung über die Verträge aus, von denen keinerlei Schädigung zu erwarten sei. Der von mehreren Seiten an die Regierung gerichteten Antrag, der Landwirtschaft auf anderen Gebieten noch weitere Forderungen zu machen, kam der Reichstagsler mit der Mittheilung entgegen, daß möglichst noch im Laufe der Session dem Reichstage eine Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswahnsinn vorge-schlagen werden. Im Namen der Polen sprachen Abg. v. Komarowski und im Namen der Welsen Abg. v. der Decken ihre volle Zustimmung zu den Handelsverträgen aus. Auch der Sozialdemokrat Singer erklärte, wegen der Ermäßigung des Getreidezollens für die Verträge stimmen zu wollen. Mit Rücksicht darauf, daß — wie der Reichstagsler erklärte — die Erledigung der Handelsverträge noch vor dem heute wünschenswerth sei, und in Anbetracht dessen, daß eine Änderung einzelner Positionen ausgeschlossen ist und es sich nur um die Frage; Annehmen oder Ablehnen? handelt, sowie weil eine möglichst eingehende Verathung auch im Plenum des Reichstages möglich ist, wurde am letzten Verhandlungstag (Sonnabend) von der konservativereits beantragten Verweisung der Verträge an eine Commission Abstand genommen und mit großer Majorität weitere Verathung in Plenum beschlossen.

Die zweite Verathung der Verträge nahm am Montag ihren Anfang.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 18. December.

Ueber den am Montag stattgehabten Besuch des Kaisers in Stettin ist der Bericht des „Bullans“ werden noch mehrere interessante Einzelheiten mitgetheilt, die wir nachstehend berichten: Der Besuch des Kaisers war für den Bullan ein höchst wichtiges Ereignis, denn in seine Landreise (siehe unten, Red.) für den Panzer „Wienburg“ hob der Kaiser mehrfach die bewährte Thätigkeit und Leistungsfähigkeit der Werft hervor und seinen Besuch deutete er ungenügend lange aus. Zunächst besichtigten der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen den im August vom Stapel gelassenen Panzer „Brandenburg“, wobei Sr. Majestät das lebhafteste Interesse für die Einzelheiten zeigte. Besondere Aufmerksamkeit erregten die schwereren, für das Schiff bestimmten Panzerplatten, von denen einige schon besichtigt waren. Die Directoren Stahl und Zungenmann mußten eingehende Erklärungen geben und auch Staatssefretär Hollmann erläuterte mehrfach die Einrichtungen. Von dem Panzer „Brandenburg“ begaben sich die Herrschaften noch dem in der Stellung liegenden Bulo St., der zur Kaiserfahrt bestimmt ist und dessen Bau erst den Anfang zeigt. Der Kaiser äußerte, daß es ihn interessire, einen Bau in diesem Stadium eingehend anzusehen, da er hien durch seine Kenntnisse im Schiffbau am besten bereichern könne. Im

Overholte wurde zunächst der große Maschinen-schuppen, in welchem sämmtliche Maschinen im Betriebe und überdies sämtliche Modelle für Vorder- und Hintertrieb des Bulo St. aufgestellt waren, besichtigt. Einen eingehenden Vortrag hielt sich der Kaiser über eine in Gang gesetzte Schiffsausrüstung für ein Panzerschiff halten, wobei er sowohl die Prinz Heinrich wiederholt Fragen über einzelne Theile der Maschine stellte. In der Kesselkammer betrachtete Sr. Majestät zunächst die hydraulischen Nictungen, ferner das Modell eines Torpedobootes. Der Kaiser sprach, als er den Bullan verließ, den Directoren seine volle Zufriedenheit und den Wunsch aus, daß der Bullan a ch fernerhin beitragen möge, für das Emporblühen der deutschen Schiffbaukunst zu wirken.

Die Landreise des Kaisers in Stettin. Am Montag hat der Kaiser auf der Writ des „Bullans“ bei dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes folgende Landreise gehalten: „Der stättliche Reize von Schiffen, die untere Marine angeht, und die aus der alten bewährten Reize des „Bullans“ hervorgegangen sind, soll sich namentlich ein Panzerschiff anschließen, bestimmt, mit hancem Schiffsbau besetzt, die Flotte des Reiches nach außen zu vertreten, des Vortraces sollen gegen feindliche Angriffe zu schützen. Die rege Thätigkeit der Werft hat in vorwiegendmüßiger kurze Spalten Zeit manchen hervorragenden Schiff in die Flotten gletten lassen. Der heutige Tag erinnert an die Zeit, wo an einem Tage des Jahres 1874 bei Schoneham und Lütowit das erste Panzerschiff „Bautzen“ auf der Hand seiner Mutter unter den Augen meines höchsten Herrscher Bauers gebaut, die Flotten hervorgebracht, und so soll jetzt einen Namen tragen. Wirnnen soll er an demjenigen Mann, der den Entschlossen dieser Werft mit zur Tausle trug. Wirnnen soll der Name zugleich an jene große Zeit, wo unser geehrtes deutsches Vaterland sich erobert hat, auf dem Schicksal seine Unsterblichkeit. Wirnnen soll der Name an die Taten, die man hochgeachteter Vater, dessen Angelegenheiten einem Beter gleich in die fernste Zukunft einzuhalten wird, an der Spitze des gegen den Feind des Reiches kämpfenden. Da soll den Namen tragen des Tages, der widerstand für unsere Gefährlichkeit. Denn er war der Grundstein für den Bau, der mit der Konfession des Reichs endigte. Wirnnen soll der Name an das schicksal, auf dem zum ersten Male unter Führung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm die germanischen Völker über den erdlichen Feind die Oberhand gewonnen und auch den ersten Sieg der deutschen Waffen die Sicherheit für weitere Siege fanden. Jahre hin in dem Element, und möge die Wissenschaft, die dich einbringen wird in dem Geiste der Tugend, die dich einbringen wird in dem Geiste der Tugend leben, den sie ihrem Landesherrn und Kriegsherrn schenken wird. Ja taufe dich auf den Namen „Wienburg.“

Eine große Weindebatte gab es am Mittwoch im Reichstage. Um diele alle ordentlich zu lenksichtigen, waren auf dem Tisch des Hauses zwei rothe und weiße Weinproben niedergelegt, die gelegentlich mit feierlicher Wiene gelobt wurden. Daneben lag ein Stiel Schwarzbrod.

Fürst Bismarck wird, wie es heißt, diesen Sonnabend nach Wandebek kommen, um der Ergänzungswahl zum Reichstag des Reichs Störmann beizuwohnen. Er gebürt als Guts-herr von Sulz und Vöhrer großerer Landflächen in Dye und Schöningstadt zu den Großgrundbesitzern des Reichs.

Die socialdemokratische Partei beabsichtigt, nach Annahme der neuen Handelsverträge im Reichstage den Antrag auf Suspension der Getreidezölle einzubringen. An die Annahme ist unter den obwaltenden Verhältnissen freistehend nicht zu denken.

In bairischen Abgeordnetenhause hat sich der Kriegsminister von Sefteling über die Frage der zweijährigen Dienstzeit ausgesprochen. Er erklärte, die militärischen Kreise seien noch lange nicht im reinen. Die zweijährige Dienstzeit würde eine Vererbung der Cadres bedingen und erhebliche Aufwendungen an Geldmitteln verursachen. Er warne davor, Bemühtes gegen Unlückes wegzubauen.

Der Reichstagsler veröffentlicht die Ueberricht über die Ernteerträge an Kartoffeln und Hülsenfrüchten im Jahre 1891 mit Vergleichszahlen für die Vorjahre. Darin beträgt der Ernteertrag an Kartoffeln im Vergleich mit Jahre 1891 10 639 524 Tonnen, im Jahre 1890 nach vorläufiger Ermittlung 14 177 837 Tonnen; für das gesammte Reich ergaben sich folgende entsprechende Zahlen: 23 181 454, 26 262 717 + 23 320 983. Der Ernteertrag an Erbsen stellt sich für Preußen

im Jahre 1891 auf 291,527 Tonnen, im Jahre 1890 nach vorläufiger Ermittlung auf 360,161, nach endgültiger Ermittlung auf 292,410 Tonnen. — Gleichstellung der staatlichen und städtischen Lehrer. Der preussische Kultusminister hat sicheres Vernehmen nach dem Staatsministerium den Gesetzentwurf betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den städtischen höheren Schulen mit den Lehrern an den staatlichen höheren Lehranstalten vorgelegt.

— Aus den verschiedenen Kreislagen, welche Jährlicher in den letzten Tagen in Friedrichsruhe beim Empfange von Deputationen gehalten hat, geht zur Genüge hervor, daß er an den Reichstagsverhandlungen über die neuen Handelsverträge nicht teilnehmen wird. Der Fürst betont, daß auch sein Erscheinen im Parlament die Annahme der Verträge nicht verhindern könne und thatsächlich wird auch im Reichstage auf das Eingreifen des früheren Reichsfinanziers in die Debatte nicht mehr geredet. Ob die definitive Fertigstellung der Verträge noch vor dem Weihnachtseste erfolgen wird, ist nach dem bisherigen sehr langsamen Fortschreiten der zweiten Lesung zweifelhaft geworden. Wenn aber auch die dritte Verlesung erst im neuen Jahre erfolgen sollte, hinsichtlich des Gesamtergebnisses kann doch heute schon kein Zweifel mehr bestehen.

— Ein fast beinahe parlamentarisches Diner, an welchem der Reichsfinanzminister, der Staatssekretäre und Abgeordnete aller Parteien theilnahmen, fand am Dienstag Abend beim Staatssecretär von Bütticher statt. Frend welche politische Bemerkungen von Bedeutung sind nicht angegeben.

— Das alljährliche Diner der Deutschen und preussischen Repräsentanten bei den kaiserlichen Majestäten wird in diesem Jahre am 19. Dezember im Neuen Palais stattfinden. — Verschiedentlich wird zu einer Agitation im Interesse der Aufhebung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes aufgerufen. Daß dasselbe etwas für „vom grünen Tische“ aus gemacht ist und keine großen Mängel hat, ist ohne Zweifel, aber Mängel kann man abstellen. Der Versuch, ein solches im Jahr in Kraft befindliches deutsches Reichsgesetz ohne Weiteres abzuschaffen, würde denn doch im Widerspruch mit dem Reichstage auf entscheidenden Widerstand stoßen.

— Schon wieder heißt es, daß ein Berliner Bankhaus mit dem russischen Finanzminister ein Anleihengeschäft abschließen will. Will ein Bankier sich die Finger verbrennen, so mag er sie ruhig ins Feuer stecken. Die Tugenden der deutschen Kapitalisten sind aber Ausland gegenüber sehr ungenügend.

— Aus Samoa wird berichtet, daß der Vorsitzende der Gemeindevorwaltung in Apia, Freiherr v. Senff-Pilsch, seine Entlassung eingereicht habe. Die Regierung sei insofern nicht gewillt, derselben Folge zu geben, und habe sich mit den anderen Vertragsmächten in Verbindung gesetzt, um die Ursachen des Konflikts zu heben. Herr von Senff, der ein sehr tüchtiger Beamter ist, hat schon lange unter den Intrigen der Amerikaner zu leiden.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien berichtet wird, hat die der Meldung von der Erkantung des Erzherzogs Sigismund, Bruders des kürzlich verstorbenen Erzherzogs Heinrich, auf dem Fuße folgende Trauerkunde von dem Tode dieses in allen Kreisen einen erschütternden Eindruck gemacht. Erzherzog Sigismund wurde, wie ihn das bahnstehende Bruder, von dessen Verheirathung er vor wenigen Tagen aus Hagen zurückgekehrt war, von einer infanzartigen, akuten Lungenentzündung fortgerafft. Von allen Seiten find der kaiserlichen Familie Wohlwille auf die Theilnahme zugewandt. Erzherzog Sigismund war der am 7. Januar 1826 geborene dritte Sohn des Erzherzogs Maximilian, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Marie Elisabeth Franziska von Savoyen-Garagne, bekleidete in der österreichischen Armee den Rang eines Feldmarschalls-Lieutenants und Inhabers des Infanterie-Regiments Nr. 45 und hatte seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Gmünd. Erzherzog Sigismund war unvermählt geblieben. — Im österreichischen Abgeordnetenhause sollte die Verabreichung der neuen Handelsverträge etwas in die Länge gezogen werden. Man ist von diesem Gedanken aber in Folge hässlicher Angriffe der Frauen und Kravaten auf die Verträge abgekommen. Vor Weihnachten soll nach die Durchberatung der Verträge in der damit beauftragten Kommission beendet werden und im neuen Jahre dann folgt die Abstimmung im Plenum der Reichsvertretung erfolgen. Ebenso wird es im ungarischen Reichstage gehalten werden.

Großbritannien. In Irland ist es bei den Verhandlungen zu wiederholten Malen zwischen den verschiedenen Parteien gekommen. Verschiedene Agenturen sind hierbei schwer verlegt worden.

Italien. Kardinal Fiala's Bekehrung will im Frühjahre für längere Zeit nach Deutschland kommen und bei dieser Gelegenheit auch am Berliner Hofe einen Besuch abhalten. — Die Verhandlungen der römischen Kommerzverläufe gegenwärtig sehr still.

Frankreich. Die französische Regierung hat ein Gesetz der bulgarischen im Belegung des aus der Ausweisung eines Pariser Journalisten aus Sofia entstandenen Zwistes abgelehnt. Da

der Ausgewiesene sich thatsächlich grobe Verleumdungen hat zu Schulden kommen lassen, wird man von Sofia aus keinen weiteren Schritt thun. — Die französische Deputirtenkammer hat das Budget definitiv mit 394 gegen 41 Stimmen angenommen. — Die Journale bedröhen mit großer Befriedigung die Ernennung des Admiral's Gervais zum Generalstabeschef im Marineministerium. Sehr übel werden aber in Paris Warrier's Redungen aufgenommen, nach welcher sich auch Spanien der großen mitteleuropäischen Bollwerkreinigung anschließen will. Frankreich wird also auf das halb banterte Ausland angewiesen sein und kann zugeben, wie es damit durchkommt. Ebenso drohen Brasilien und Argentinien mit Zollverhelfen gegen Frankreich welche dessen neuen Zolltarif. Beide Staaten wollen mit Deutschland und den übrigen der Handelsvereinigung angehörigen Vertragsstaaten in Verbindung treten.

Rußland. In Petersburg beginnt ein Winterkrisis in Folge der Hungersnot. Der „Kön. Jg.“ wird von dort telegraphisch: „Der Kaiser Alexander soll auf's Freizeite über die Postade aufgebracht sein, daß auf den Bahnen im Süden richte Getreidemangel unbedeutend liegen bleiben müssen, während ganze Gouvernements hungern, nur weil nicht zeitig genug entsprechende Vorkehrungen von der Bahnenverwaltung getroffen sind. Als Nachfolger Gubnerovs wird vielleicht General Annenkov genannt, beinahe ein General, dessen Fähigkeiten ungenügend verschieden beurtheilt werden. Er scheint ausgedehnt viel Aussicht zu haben.“ — Aus Kasan wird gemeldet: Die diesjährigen Wintermanöver finden unter Theilnahme von 80,000 Mann aller Truppengattungen im Gouvernement Ufa statt. Eine neu gebildete russische Kavalleriedivision, die 15. ist dem Wärschauer Armeekorps zugetheilt worden.

Amerika. Die im brasilianischen Staate San Paulo ausgebrochene Revolution hat nach kurzen Stößen in sich selbst mehrere Parteien getheilt, wodurch die Vertretung des bisherigen Gouvernements gendert. Die Centralregierung in Rio de Janeiro, mit deren Ansehen es sehr schwach steht, ist nicht, hat sich in den Zukunft nicht eingemischt. — In Montevideo hat es eine große und blutige Schlägerei zwischen 90 nordamerikanischen Soldaten und der heimischen Polizei gegeben. Eine ganze Anzahl von Verwunden ist getödtet und verundet, ehe die Wiederherstellung der Ordnung gelang.

Provinz und Jugend.

† Halle, 15. Dezember. Einen recht großen Vertrauensbruch hat sich, wie wir schon kurz meldeten, der 21 Jahre alte Kommissar Paul Franke, in der landwirtschaftlichen Waisenanstalt in S. Zimmermann u. Co. hier in Kondition lebend zu Schulden kommen lassen. Derselbe nahm am Sonnabend einen zum Lohnauszahlen bestimmten Betrag, enthaltend 4000 Mark in 20-Markstücken, an sich und verdammt damit in einem unbedachten Augenblick. Bis jetzt hat man den Ausreißer noch nicht ermittelt, doch ist das nötige Zwangs seiner Festnahme bereits angeordnet. — In der Gemüthlichen Arbeitsanstalt vor ist der Druck von 20,000 Schweißbein und 6000 Wäbeln in besserer Ausstattung in der endgültigen revidierten Fassung im Gange und wird voraussichtlich in zwei Monaten beendet werden. Es sind bereits zahlreiche Bestellungen, namentlich aus Amerika, eingegangen. Die Revision hat sich ferner in engem Gange gehalten, um dem deutschen Volk seine Lasterbeleidigung zu verüffentlichen.

† Halle, 17. Dezember. Ein eigentümlicher Fall passierte gestern Nachmittag dem Kapuziner Sch. von hier, welcher während seiner Besichtigung eine Anzahl Strohbein in den Wäbeln resp. zwischen die Fänge nahm. Die Folge war, daß der Mann beim Öffnen des Wäbels die Wäbeln (es sollen 5 gewesen sein) plötzlich verschluckte. Derselben waren bereits, als der Betreffende ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, bis in den Magen hinabgegangen.

† Erfurt, 15. Dez. Wäbeln des Gemüthlichen Arbeitsanstalt auf Saline „Luisenpark“ zu Stützentzwecken ein Wäbelstrahl einen der Scherenscheitel in seiner ganzen Länge, so daß derselbe zum Theil abgetragen werden muß. Die Kosten des Erneuerungs-aus sind auf rund 6000 Mark veranschlagt.

† Wärschauer Wald kommen traurige Nachrichten. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung hängt infolge der allmählichen Bitterung an, ungenügend zu werden und namentlich der Typhus beginnt sich hier und da zu zeigen, was mit als Folge der ungenügenden Ernährungswerte der Bevölkerung. Die Nachfrage nach „Industriearbeit.“ ist äußerst gering, der Verent ist also fast ein nebensächlicher, und dabei häufen sich die Vergehren gegen das Eigentum in noch nie gekannter Weise. Man geht wohl nicht fehl, wenn man solche traurige Erscheinungen mit den Bräutlingen, die in schlechten Zeiten, geringem Verdienst und sehr theuren Lebensmittelpreisen ihren Grund haben, in Zusammenhang bringt.

† Uhlstädt, 12. Dezember. Als der von Rudolstadt nach Jena fahrende Personenzug hielt, fügte plötzlich aus einem eben geöffneten Koffer ein Kind, das mit seiner Mutter auf der Durchreise begriffen war. Blutüberströmt hob man das unglückliche Kind auf.

† Glogburg, 12. Dezbr. Ein hiesiger Privatbiertrank hat sich vor einigen Tagen eine unbedeutende Wunde an der rechten Hand zugezogen, die anfänglich nicht weiter beachtet wurde. Als sich jedoch nach einigen Tagen eine eitrige Entzündung einstellte, die ärztliche Hilfe beanpruchte, war es bereits zu spät. Der Betreffende ist gestern an Blutvergiftung gestorben.

† Greiz, 14. Dez. Gestern gegen 4 Uhr brannten im benachbarten Schönfeld städtische Weichschmelzgebäude des Dampfzugesbehalters Erler nieder. Es liegt abermals Brandstiftung vor. Erler soll mit 45000 Mark versichert sein; drei Schweine und eine Anzahl Hühner sind mit verbrannt.

† Meiningen, 14. Dez. Der Aufruf des Landesvereins für innere Mission zur Bildung von neuen Sanitätskolonnen hat guten Erfolg gehabt; unter der Voraussetzung, daß überall ausübende Ärzte gewonnen werden können, dürften 10—15 neue Sanitätskolonnen zu Stande kommen, deren Mitglieder sämtlich bereit sind, bei plötzlichen Unglücksfällen helfend einzutreten. Binnen Jahresfrist wird der vom Landesvereine für innere Mission entworfene Plan, in jedem Ort einen Verbandsoffizier und mindestens einen Sanitarier für Unglücksfälle zur Verfügung zu haben für die meinsten Orte des Saal- u. Thüringer Kriegesbundes durchgeführt sein.

† Leipzig, 14. Dez. Bei der Wahl von 24 Stadtverordneten fanden, wie schon schon gemeldet, die vereinigten Ordnungsparteien mit 8000 Stimmen über 4200 sozialdemokratischen. Von den abgegebenen 14500 Stimmen sind auf die Liste der vereinigten Ordnungsparteien 7600 abgaben und etwa 900 nur wenige Veränderungen aufweisend, im Ganzen etwa 8500 Stimm abgaben. Diese Liste hat demnach 59 pCt. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt und somit mit etwa 9000 Stimmen darüber hinaus die absolute Mehrheit erreicht, die übrigens bei Stadtverordnetenwahlen nicht nötig ist, indem hier die relative Stimmenmehrheit genügt. Die Liste der sozialdemokratischen Partei hat es auf 4287 Stimmen oder etwa 29 pCt. der abgegebenen Stimmen gebracht, während die Liste der „unabhängigen“ Bürger sich mit 1685 Stimmen oder etwa 12 pCt. der Gesamtstimmen hat begnügen müssen. Wenn wir diese Zahlen mit den im vorigen Jahre erzielten Abstimmungsverhältnissen vergleichen, so ergibt sich, daß damals die Ordnungsparteien es auf 7200, die Sozialisten auf 2300, die Unabhängigen auf 1750 Stimmzuzuwachs von 1300, die Sozialisten einen solchen von 2000 Stimmen zu verzeichnen, während die „unabhängigen“ einen Rückgang von beinahe 100 Stimmen erlitten haben.

† Leipzig, 17. Dezember. In einer Dienstag tagtäglichen Versammlung wurde von den hiesigen Sozialdemokraten nach Verlesung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung angefangen die Berechtigung der sozialistischen Agitation auszusprechen, man werde diese im nächsten Jahre erneuern und die sozialdemokratische Liste doch noch durchbringen. Die Ordnungspresse fordert die Leipziger Führerschaft auf, bei den nächsten Wahlen mehr Interesse zu betätigen, da sich die Zahl der sozialistischen Stimmen stark vermehrt hat.

† Dresden, 16. Dez. Das Befinden des Bringen Georg ist den Verhältnissen nach ganz befriedigend. Der hohe Kranke fühlte sich heute immerzuehr, und hat den geliebten Tag außerhalb des Bettes verbracht. Das Befinden der Königin ist gleichfalls im großen Ganzen befriedigend. In den Abendstunden zeigte der Puls noch etwas Fieber, doch trat in der Nacht etwas Schlaf ein. — Braunschweig. Doch etwas des Guten gar zu viel. Die Prinzessin Alberte von Preußen, Gemahlin des Prinz-Regenten von Braunschweig, besuchte dieser Tage einen hiesigen Wohlthätigkeitsbezirk. An dem Bericht eines Braunschweiger Blattes hierüber findet sich folgende Stelle: „Wenn die hohe Frau zwischen den Ständen hindurchging und die Reichen der Damen sich vor ihr verneigten, dann war's, wie wenn der Zephyr durch die Halle des Harnsteins raucht!“

Stadt und Kreis.

(Wie ersehen alle Fremde untesr Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck aufgenommen zu lassen. Unkosten werden zum Zurückerstattet.)

Merseburg, den 18. Dezember 1891.

* * * Acht Tage vor Weihnachten! Wenn man es nicht aus dem Kalender, den blühenden und blühenden Schulbüchern, dem Angebot der Christbäume, dem geheimen Getöse mit den Weihnachtsarbeiten, dem Gemispel und Geflüster ganz bestimmt weiß, man würde statt: „Du sollst, o du selige Weihnachtszeit!“ ruhig sagen können: „Winter ab, icheden that wohl!“ Auch der heute Nacht eingetretene gelinde Frost besagt gar nichts, denn ebenso wie er aber Nacht gekommen, kann er auch aber Nacht wieder verschwinden; in diesem jähigen Dezember ist eben alles möglich! — Aber, wie gesagt, man merkt's an den Weihnachtsarbeiten vorberetungen, daß das Fest in nächste Nähe gerückt! Es ist wirklich lange genug über die schlechten Zeiten und miserablen Weichschmelz, und der Klassenkampf in strengstem Verwahrsam gehalten, so daß jede Art auf seine Erwerbung erfolgreich abgesehen werden. Aber nun geht es dem bedachten Wäbeln doch nicht mehr, acht Tage sind's nur noch bis zum Weihnachtsfeste, und da muß,

da muß's ja — ja, da muß's denn doch an's Einlaufen gebracht werden, und zwar rechtlich. Wenn auch noch so viel von schlechten Zeiten gesprochen wird, vor kann es denn nicht ansetzen, wenn am Christabend die Augen der Enttäuschten über einen letzten Tisch wandern? Nein. Und wenn die Zeiten doch weit schlechter werden, so schreit werden sie ja hoch nie, daß Weihnachtsüberreden und Weihnachtsfreude ein Ende nehmen. Aufgeht die Welt haben allen Art in reichster Fülle, in jeder Hinsicht, es braucht also nur zugedrückt zu werden, um für den Weihnachtsmann seiner großen Gabensack zu füllen. Wenige Tage sind es nun noch bis zum Christabend, und wo befondere Wäbeln gelegt werden, wird es gewiß gut sein, sich sofort mit den Geschäftleuten in Verbindung zu setzen. In den allerletzten Tagen kann nicht mehr Alles geschafft werden und wie lange Weihnachtsendungen auf der Post und Eisenbahn mitunter herumschleichen, ist ja bekannt.

— In Unterstellvertretendem Vorsteher des Herrn Anmann Fuß-Wäbeln legte am Mittwoch Nachmittag im „Tivol“ unter sehr großer Theilnahme seiner Mitglieder der landwirtschaftliche Kreis Verein Merseburg. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt, wurden folgende Generalien erledigt: Die Central-Direktion in Halle hat auf Verlangen des diesjährigen Vereins die Selbstentziehung des Vorstandes auf Grund des neuen Einfontenmerker-Gesetzes auf die Tagesordnung der Generalversammlung des Central-Vereins gebracht. Um die Wäbeln der Vereinsmitglieder der Beschäftigung Schloß zur Kenntnis des Herrn Geschäfts-Direktor von Brantoni in Kreuz zu bringen, werden die Herren General von Trützschel, Schloß, Dehnenorath, Hebe-Wegeleschors und Oberkrohn Genert betraut. Als Berathungssache im Jahre 1892 werden festgesetzt: 6. Januar, 10. Februar, 9. März, 8. Juni, 2. November und 7. Dezember, der Vereinsball soll am 20. Januar 1892 stattfinden. Bei der Kenntlich des Vorstandes werden die bisherigen Vorstandsmitglieder per Decretation wiedergewählt, obgleich der Herr Vorstand, wie Herr Genert ersehen festbretenden Vorstehenden und Herrn Schriftführer die Annahme eines etwaigen Wiederwahl ihrer Person im voraus abgelehnt worden war.

— Der Vorstand des Vereins hat in der letzten Sitzung gewählten Kommissionen beauftragt die Aufstellung von Normalfragen, die bei der Ermittlung der Normalfragen aus dem landwirtschaftlichen Betriebe zur Einfontensteuer und zur Nachzahlung mittlerer und feinerer Landwärsche zur Kenntlich der Berathung. Bei Vorphandung dieser Vorstände wurde namentlich von 2 Herrn daran hingewiesen, daß nach dem Sinne und Geiste des neuen Einfontenmerker-Gesetzes eine möglichst gewisshafte Angabe des Einkommens verlangt werde, und vor Durchsichtsberechnungen, die verlangt falls nicht sfermäßig begründet werden können, dringend gebahrt. Demnach reiterte Herr Generaldirektor Barth u. Vergebung über die neue Landgemeinde-Ordnung. Der Herr Reiter beehrte dabei zunächst die Gründe, welche zur Entziehung des Geistes geführt haben, insofern er nicht behauptet worden ist, die in dem allgemeinen preussischen Landrechte enthaltenen, bisher gültigen Bestimmungen bezüglich der Landgemeinden sind veraltet, andererseits, diese Bestimmungen enthalten noch verchiedenen Seiten hin Härten, die man am besten nicht durch neue Abänderung an die alten Bestimmungen, sondern durch ein neues Gesetz beseitigen kann. Grundlag bei Berathung des Geistes im Abgeordnetenhause, dem der Herr Reiter als Kommissionsmitglied in dieser Vorlage angehört, ist gewesen, daß vorhandene bemährte Güte in den alten Bestimmungen, in das neue Gesetz aufzunehmen und nur die offensbaren Mängel beseitigen zu befehlen. Der Herr Reiter gab nun eingehend ein anschauliches Bild von dem Gange der Verhandlungen über dieses Gesetz im Abgeordnetenhause, beim der Kommission, und erweiterte die wichtigsten Punkte des Geistes selbst, so die Vereinigung von Landgemeinden, bzw. Gutsbesitzern, die Gemeindevorstellung, den Gemeindevorsteher etc. und schloß sein persönliches Urtheil am Schlusse dahin zusammen, daß die wichtigste aber das neue Gesetz geäußerten Befürchtungen größtentheils unbegründete oder übertriebene seien, und daß die Landgemeinden demselben mit vollem Vertrauen entgegenzusehen könnten. Die Berathung befandete dem Herrn Referenten, an diesen Ausführungen sich eine lebhafte Debatte anschloß, reichem Beschl. Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

— In der jähigen Zeit vor Weihnachten werden nicht nur die Coupees der Eisenbahnen stark mit Handgepack belastet, sondern es gelangen auch in bedeutendem Umfange die für das Weihnachtsfest gekauften Waaren bei den Gepäckbedingungen zur Aufgabe. Wir möchten im Interesse des Publikums darauf aufmerksam machen, daß größere laumännlich verpackte Kisten, Tonnen, Warenballen, Vöcher, Möbel, Waaren und sonstige nicht zu den Reisebedingungen zu rechnende Gegenstände zwar zur Beförderung als Reisegepack angenommen werden können, sofern dies nach dem Ermessen des abfertigen Beamten ohne Unzulänglichkeiten thantlich ist, daß solche Gegenstände aber nicht in das Freigeicht eingeschrieben werden. Die Annahme solcher Gegenstände liegt

Die so beliebten
Mey & Edlich'schen
Abreißkalender
 für das Jahr 1892
 sind in 5 verschiedenen schönen Bildern vor-
 rätig und zu bekannten Preisen zu haben in der
Kreisblatt-Expedition,
 Altenburger Schulplatz 5.



Reise- u. Schlafdecken.
 Merseburg. **H. Agte.**

Als passende
Weihnachtsgeschenke

empfehle ich zu bekannt billigen Preisen:
 Christbaumänder, amerik. Fleischback-
 feine Torkaffee, maschinen,
 Schirmänder, Reismaschinen,
 Feuergeräthänder m. Bringmaschinen,
 Geräthen, Kinderschlitzen,
 Messing- und eiserne email. Geschirr,
 Platten, Fechtst. u.
 Serr. Wärmehine, Kinderhochherde,
 Familien- und Tafel- Runge's pat. Schmelz-
 waagen, brater.
 Bringmaschinen, Schlitze (sehr
 Laubsägekästen, sowie billige),
 säg-Ärztel, sowie viele ander-
 nützliche Sachen.

Albert Bohrmann.

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 unter langjähriger Garantie:



Serren- und
Damenuhren

in Gold,
 Silber,
 Nickel,
 Neusilber,

Regulateure,
Standuhren,
Wecker,
Wanduhren.

⚡ Ketten in reichster Auswahl.
 Müstwerke billigst.

Größtes Lager aller Arten Schmuckwaaren,
 welche um den annehmbarsten Preis aus-
 verkaufe.

P. Weide, Uhrmacher,
 Kl. Ritterstraße 17.

Christbaum-
Confect

— Rüte 440 Stück, reichhaltige Mischung
 Nr. 2,80. Nachnahme. Bei 3 Rüten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N.12.

2 g brauchte Damenschreibtiische,
 Nußbaum, 5 Stück große, alte, orientalische
 Teppiche, ächte, zu verkaufen.

Zeffnerstraße 1.

Prima

Altenburger Graufalt
 en pfiehlt in vorzüglicher Waare

C. Günther jun.,
 Maurermeister.

Kostenfrei

werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken
 nachgelesen durch **Carl Rindfleisch,**
 Merseburg, Burgstraße 13.

⚡ **8000 Mk.**

als 1. vorzügliche Hypothek auf ein schönes Grund-
 stück vom pünktlichen Zinszahler gesucht.

Adressen bitte u. **E. P.** an die Kreisbl.-Exp.
Ein Fohlen, 1/2 Jahre alt, hannoverscher
 Niederlobkau Nr. 47.

Hallesche Kleiderfabrik Rossmarkt 6.
 Größtes Special-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe.
 Zur den Weihnachtsbedarf empfehle ich mein reich sortirtes Lager, bestehend aus
Anzügen, Paletots, Joppen, Jaquettes, Hosen etc.,
 zu staunenswerth billigen Preisen.
 Meine Sachen zeichnen sich durch eleganten Sitz, gute Arbeit und dauerhafte Stoffe aus.
Hallesche Kleiderfabrik, nur Rossmarkt No. 6.

Burgstr. 9. **Wilhelm Kupper,** Burgstr. 9.

empfehle ich zu passenden Weihnachts-Geschenken
 fein sehr **reichhaltiges Lager** in

Linoleum (Korkleppich),
 Linoleumläufer, Linoleum-Waschtischvorleger,
 Pfischleppiche, Pfischtschdecken, Wollenteppiche,
 Bettvorleger in Plüsch und Wolle, Sophaflüschoner.

Gchte Ungorafelle in allen Farben.

Manilla, Wolle- & Cocos-Treppenauser verschiedener Breite,
 Cocosmatten in verschiedener Größe.

Größte Aus- **Gummitischdecken,** hell u. dunkel,
 wahl in (bestes Fabr.)

Gummi-Wandschoner, Gummi-Küchenbrettspitzen.
 Gummi- und Lederschürzen (für Damen u. Kinder)
 bei billigster Preisstellung.
Stickereien werden sauber garnirt.

H. Florheim,

Burgstr. 19. Merseburg Burgstr. 19

empfehle sein reichhaltiges Lager von

Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Stickerei. — Möbel-, Sammt-, Hut-,
 Zahn-, Nagel- und Handwaschbürsten. — Frisir-, Toupir- und Staubkämme
 in Schildpatt, Perlmutter, Büffel, Gummi, Horn, Buchsbaum und Stahl. — Damen-
 und Kinder-Einsteckkäme. — Zopfnaedeln und Spangen in Schildpatt, Perl-
 mutter, Celluloid, Horn, Gummi u. s. w. von 5 Pfg. an. — Haarhalter und Haar-
 pagen in grosser Auswahl. — Hornlöfel, Horgabeln, Obstmesser und Salz-
 schuppeln. — Krümelkippen mit dazu passender Tafelbürste oder Hand-
 feger in verschiedenen Mustern. — Zahnstoecker in Schildpatt, Knochen, Federkiel
 und Holz. — Reiserollen und Reispapir in Schildpatt, Knochen, Federkiel
 und Holz. — Lounah-Rückenfortirbänder, Frottirhandschule,
 -Pantoffeln, -Sohlen, -Kardätschen, -Seifentücher. — Fuss- und Bohnerbürsten,
 sowie alle Sorten Abtreter — Schwammnetze, -Beutel, Putzleder, Feder-
 und Rosshaarwedel, Ausklopfen, Teppichbesen, Laubsägeholz u. s. w., sowie alle
 Sorten Bürsten und Besen für den Haushalt.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle die neuen Elfenbürsten, von dem echten Elfenbein kaum zu unter-
 scheiden. Dieselben eignen sich besonders zum Bemalen und Graviren und kosten
 ein Monogram blau gemalt 50 bis 60 Pfg., gravirt und Schwarz ausgemalt
 2,00 bis 2,50 Mk.

Bürstengarnituren von Veilchen- und anderem Holz.
 Puppengarnituren, bestehend aus Besen, Schropfer und Handfeger, ganze
 Garnitur 25 Pfg.



Permanente Ausstellung
 fertiger Betten mit Matratzen
 und Bettstellen.

Stahlfeder-Matratzen von Mark 20.— an.
 Alpengras-Matratzen von Mark 9.— an.
 Fertige Inlets, Bezüge, Betttücher und Strohfäde.
 Freie Ansicht gern gestattet.

Reelle Bedienung. Solide Preise.

H. Agte, Merseburg.

Quelle: Referendat und Verlag von W. Zetzsche, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Als
 passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen:
 Wringmaschinen,
 Waschmaschinen,
 Reibmaschinen,
 Fleischhackmaschinen,
 Messerputzmaschinen,
 Kinderschlitzen,
 Schlittschuhe,
 Wirtschaftswaagen,
 Schirmständer,
 Feuergeräthständer,
 Öfenversetzer,
 Ofenschirme,
 Torfkasten,
 Platten,
 Wärmflaschen,
 Warmsteine,
 Laubsägekästen,
 Werkzeugkasten,
 Schnellbrater,
 Tischmesser und Gabeln,
 Cassetten,
 Gewürzschänke,
 Teschings

Gebr. Wiegand.

Adolf Schäfer,

Merseburg,

erlaubt sich, als nützliche Weihnachts-Geschenke zu
 empfehlen:

⚡ Oberhemden,
 ⚡ Kragen,
 ⚡ Mantelchen,
 ⚡ Schlipse,
 ⚡ Cabaner,
 ⚡ Taschentücher,
 ⚡ Normalhemden,
 ⚡ Normaljacken,
 ⚡ Normalbeinkleider, System
 Prof. Dr. Jäger.

Lithographirte

Laubsäge-Vorlagen

auf Ahornholz, sowie
Christbaumänder
 empfehlen in großer Auswahl billigst
Gebr. Wiegand.

Wino- und
Zieh-Harmonikas

⚡ aller Art
 verkaufe zum Fabrikpreis.
 Reparaturen werden gut
 und billig ausgeführt.

H. Peter in Reußberg.

Zum Feste empfehle

C. Louis Zimmermann
 treiche Rebstöcke und neuen, französische
 Poulard- u. Puterhühner, Fasanen u. f. w.
 Bestellungen bitte möglichst früh zu machen. —
 Jener empfehle ich franz. Frühst. örbe u.
 sammtliche Delicatessen — Französische Woll-
 nusse u. f. w.

Cigarrenköpfchen-
Zammelnverein.

Die Weihnachtsbescherung für arme Kinder
 findet am **Montag, den 21. d. M.,** Abends
 8 Uhr, in meinem Restaurant statt, wozu Freunde
 und Gönner dieser edlen Sache ergebenst einlade.
 Merseburg. **J. A. F. Tiemann.**

Hallesches Stadttheater.

Sonnabend, 19. December. Anfang 7 1/2 Uhr.
 3. 1. M. Gemigte Mittel. Lustspiel in 3 Akten.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonnabend, 19. December.
 Anfang 1/2 7 Uhr. Die schöne Galathea. Hierauf
 Sicilianische Bouerthe. Zum Schluß: Das
 Licht. — Altes Theater. Sonnabend, 19. Decbr.
 Anfang 1/2 3 Uhr. Sirenetten und die sieben
 Zwerg. Anfang 1/2 7 Uhr. Gastspiel des Herrn
 Fr. Witterwurzer. Wilhelm Tell.